

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 31

Artikel: Lieber Zuhörer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch auf der Redaktion

In freudiger Erwartung kommen ja oft Leute zu mir und gehen mit Verachtung von mir. Aber was mir vor fünf Minuten passiert ist, ist doch etwas Besonderes. Da meldet sich ein Herr Ixmann von St. Gallen, eine Rolle in der Hand: «Ixmann heiss ich, ich bi da abe gfahre, um Ihne en Bistrag z'übergeh, i ha na meh und liefere Ihne witeri.»

Und legt mir ein Blatt auf den Tisch, ein Kind mit rotem Popo, das sich vom Töpfli erhoben hat und sich im Lokus zu schaffen macht, mit irgend einem Text von Stinken und so.

Ich sage: «Das Motiv ist nicht für den Nebelspalter und die Zeichnung genügt meinen Anforderungen nicht.»

Sagt mein Ixmann: «Aber en Dreck nehmed Sie denn scho, 's ischt ja en trurige Dreck im Nebelspalter, so jetzt wüssed Sie mini Meinig wenigstens.»

Ich drücke ihm sein Papier und die Türklinke in die Hand und sage Grüezi.

Dreht er sich im Hinausfliegen noch einmal um und sagt: «Hebed Sie wenigstens de Hund, d a s m i d ä n ü d a u n a f r i s s t.» Und geht.

Und mein Hund, ein kluges, wohl-erzogenes Tier, das sonst die bösen Besucher nur anknurrt, brennt mir durch, holt den Mann am Gartentor ein und nimmt ihn bei der Hose. Ich musste beistehen und der Gute ist geflohen. Hoffentlich kommt nicht nachträglich eine Hosenrechnung.

— Manchmal ists doch lustig, Redaktor zu sein. Bö

*

Lieber Zuhörer,

jetzt habe ich die Geschichte von dem Dienstmädchen aus Sankt Fiden und dem Gedankenleser Tilker aus Wilmersdorf so lange nicht mehr erzählt, dass ich sie ruhig wieder einmal anbringen darf.

Also das Dienstmädchen aus Sankt Fiden und der Gedankenleser Tilker aus Neukölln (oder sagte ich vorhin Wilmersdorf?) fuhren zusammen in der Eisenbahn, ganz zufällig, kannten

sich nicht. Und weil die Fahrt lang und das Mädchen nicht unhübsch war, sann der Gedankenleser, wie er ein haltbares Gespräch beginne. Und so stellte er sich vor, vielleicht nicht sehr geschickt:

«Tilker, Gedankenleser, aus Karlsruhorst (oder sagte ich vorhin Neukölln?)

«So», sagte das Mädchen aus Sankt Fiden.

Weil das aber dem Tilker nicht genügte, fügte er bei: «Jawoll, ich kann Gedanken lesen. Ich kann auch Ihre Gedanken lesen. Ich habe zum Beispiel vorhin, als wir uns stumm gegenüber sass, Ihre Gedanken gelesen.»

«Sie Suu Sie!» sagte das Mädchen aus St. Fiden einfach.

NB. Ich werde jetzt die Geschichte lange nicht mehr erzählen. Bö

*

Entwicklung.

«Bevor wir uns verlobten, da sprach ich und sie hörte zu. Nach der Verlobung sprach sie und ich hörte zu ... und jetzt, nachdem wir verheiratet sind, sprechen wir beide und die Nachbarschaft hört zu.»

Geld - Kredit

an solvente Firmen, Geschäftsleute, Private zum ermäßigten Zins ohne jede Provision. Alfred Simon, Zürich, Rämistrasse 33 Gegründet 1902.

HOTEL DRUCKSACHEN

WEINKARTEN
SPEISEKARTEN
ILLUSTRIERTE
PROSPEKTE
SERVIETTEN ETC.

ERSTELLT IN
GESCHMACK-
VOLLER AUS-
FUHRUNG DIE
NEBELSPALTER-
DRUCKEREI

E. LÖPFE-BENZ RORSCHACH



R. HEUSSER
TAPETENGESCHAFT ST. GALLEN
WEBERGASSE 8 TELEPHON 104